



SV-Neunkirchen am Main / Reisegruppe

Reiseleiter Gerhard Will

Kirchplatz 2, Neunkirchen am Main, 95466 Weidenberg

Tel.: 09209/829, Fax: 09209/9180136, E-Mail- will.gerhard@t-online.de

Masurische - Seenplatte



*Hallo Ausflugsfreunde wie angekündigt, kann ich Euch eine ganz tolle
Überraschung bieten*

wir fahren vom 21. Mai – 26. Mai 2008

*nach Polen, oder wie es früher geheissen hat nach Ermland- Masuren
in Ostpreussen*

Landschaft pur, verbunden mit Entspannung und Erholung, das wollen wir in Masuren erleben. Mit dem Namen Masuren bezeichnet man den südlichen Teil Ostpreußens, den seenreichen Teil des Baltischen Höhenrückens zwischen der Kernsdorfer Höhe im Südwesten und dem Goldaper Hochland im Nordosten. Eine Fülle von blinkenden, nicht selten von Inseln belebten Seen, begrenzt von oft steil ansteigenden, prächtig bewaldeten Ufern, Bergen mit köstlicher Fernsichten, weite einsame Wälder, endlos scheinende Alleen, durch träumerische Waldesstille führende Flusstäler, verleihen den masurischen Landschaften ihre ganz besonderen Reize.

Los geht es am Mittwoch, den 21. Mai, der Tag vor Fronleichnam, um 05.30 Uhr vor dem Gemeindezentrum in Neunkirchen. Danach geht's auf die Autobahn in Richtung Norden, bis Berlin auf der BAB- 9, da biegen wir ab nach Osten auf die BAB- 10 und ab Dreieck Spreeau weiter auf der BAB- 12 bis Frankfurt/Oder zum Grenzübergang

Swiecko. Weiter geht's auf der polnischen A- 2 immer ostwärts bis *Poznan* (Posen), südlich daran vorbei bis *Wrzesnia* und da geht's ab nach Norden zu unserem ersten Etappenziel nach *Gniezno* (Gnesen).

Bevor wir die masurische Landschaft erleben und genießen können, ist eine Übernachtung in **Gnesen** vorgesehen.

Gnesen ist die älteste Stadt Polens und seine erste Hauptstadt. Im Jahr 1000 war Gnesen Sitz des ersten polnischen Erzbistums und Krönungsstadt der polnischen Könige. Lech, der Stammesfürst der Polanen, soll hier das Nest eines weißen Adlers (des späteren polnischen Wappentiers gefunden, - und beschlossen haben, hier die Hauptstadt Polens zu gründen. Dort sind wir im Hotel Pietrak, dem ersten Haus am Platze untergebracht. In dem aus dem 18. Jahrhundert stammenden Bürgerhäusern der Altstadt von Gnesen befindet sich unser Hotel. Aus den Hotelfenstern kann man eine wunderschöne Aussicht auf den Gnesener Dom- den Sitz polnischer Primasse und auf die zauberhafte Altstadt genießen. Nach dem Eintreffen und Beziehen der Zimmer, können wir bis zum Abendessen einen kleinen Stadtrundgang machen.

Ostpreußen



Die horizontale Linie ist die Grenze zwischen Russland und Polen

Do. 22.05.2008 2. Tag

Nach dem Frühstück geht's weiter auf die Reise in die Masuren. Nach ca. 2 – 2 ½ stündiger Fahrt über *Strzelno* (Strelno) und *Inowroclaw* (Hohensalza) kommen wir nach **Torun (Thorn)**, der *Geburtsstadt des Astronomen Nikolaus Kopernikus, wo auch im großen Saal des Artushofs, 1466 der zweite Thorner Friede geschlossen wurde.* Dort werden wir am Busparkplatz - unmittelbar am Weichselufer - von einem Fremdenführer empfangen und durch eines der vielen Stadttore in die noch sehr gut

erhaltene, mittelalterliche Stadt geführt, da wird er uns die Sehenswürdigkeiten seiner Heimatstadt präsentieren. Nach dem Besuch dieser sehr schönen Stadt führt unser weiterer Weg über *Brodnica* (Straßburg), *Ostroda* (Osterode), *Olsztyn* (Allenstein), *Biskupiec* (Bischofsburg) und *Mragow* (Sensburg) nach **Mikolajki Nikolaiken**: (5.000 Einwohner) liegt malerisch am Nikolaikensee (Mikolajskisee), zwischen Talter- und Spirdingsee (Talty - und Sniardwysee). Der Spirdingsee ist mit 114 qkm der größte See in Polen.

Manche nennen Nikolaiken auch das „Masurische Venedig“. In den Sommermonaten steigt die Zahl der Bewohner durch den Tourismus um ein Vielfaches. Hier gibt es einen großen Yachthafen, viele Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen, Campingplätze, Restaurants, Cafes und Läden. Der nahegelegene Lucknamersee (Luknajnosee) ist Europas größtes Schwanenreservat. Im Ort gibt es ein Museum über die Reformation in Masuren. Die erste urkundliche Erwähnung Nikolaikens auf ein Kirchdorf geht auf das Jahr 1444 zurück. Die Stadtrechte erhielt Nikolaiken aber erst 1726 vom preußischen König Friedrich Wilhelm I. Der Ortsname leitet sich vermutlich vom Schutzheiligen der Kirche St. Nikolaus, ab. Die evangelische Kirche wurde 1842 nach einem Entwurf von K.F. Schinkel errichtet. Der Kirchturm stammt aus dem Jahr 1880.

Hier wohnen wir die nächsten 3 Nächte im **Hotel Golebiewski**. *Das Hotel Golebiewski liegt am Rande der Stadt Mikolajki am Ufer des Talty Sees und wurde 1991 eröffnet. Seine einzigartige Lage, diverse Unterhaltungsmöglichkeiten und seine unvergessliche Atmosphäre machen das Hotel zu einem Ort vollkommener Erholung. Es gibt 591 Zimmer, komfortabel eingerichtet, mit Dusche/WC, Föhn, Telefon, Internetanschluss, Modem, Sat- TV, Kühlschrank, Balkon. **Angebote:** Ein privater Badestrand, Freibad (25 x 10 m), Freizeit/Erlebnisbad (2000 qm Wasserfläche, beheizt) mit separatem Kinder- und Schwimmbecken, verschiedene Rutschen, Saunen, Whirlpool, Fitnessraum inklusive. **Badesachen nicht vergessen!** Gegen Gebühr: Solarium, Massagen, Squash, Minigolf, Kegelbahn, Billard, Fahrrad-, Bootsvermietung, Segeln, Bootsanlegestelle, Golfplatz und Hubschrauberrundflüge. Nach dem Abendessen kann dies alles ausprobiert werden.*

Fr. 23.05.2008 3. Tag - Masurenrundfahrt Teil 1

In Masuren gibt es über 3000 Seen. Keiner hat sie alle gezählt und wir können nicht alle sehen. Aber zu den schönsten „Fleckchen“ wollen wir natürlich hin. Deshalb geht es heute zur **großen Masuren Rundfahrt**. Durch lange Alleen an Ufern mehrerer Seen entlang und über zahlreiche Kanäle geht's nach Norden zu unserer ersten Station nach **Lötzen** (Gizycko). *Lötzen (29.500 Einwohner) liegt auf der Landenge zwischen Löwentin- und dem Kissain- See. Lötzen ist heute eines der bedeutendsten Wassersportzentren Polens.*

Die Pruzzen schon bauten hier eine kleine, hölzerne Wehranlage, die um 1283 vom Deutschen Ritterorden erobert wurde. Der baute das >>Haus Lötzen<<, das die Litauer 1365 in Brand setzten. Nach den Zerstörungen verlegte man das Schloss näher an den Löwentin- See. Nach der Reformation wurde das Schloss zum Sitz der Landesfürsten. In der Mitte des 15. Jahrhunderts erhielt die am Schloss gegründete Siedlung Neuendorf Privilegien und 1612 die Stadtrechte. 1844/48 baute man nahe der Stadt eine mächtige Festung, genannt **Feste Boyen** (nach dem Namen des preußischen Generals von Boyen). Im ersten Weltkrieg wurde die Feste von den Russen belagert, und 1945 wurde sie kampfflos übergeben. Den heutigen Namen **Gizycko** verdankt die Stadt dem Pastor Gustav Gisevius 1810/48.

Von da geht's weiter am Mauersee (mit 104 qkm der zweitgrösste See) vorbei, bis nach **Angerburg** (Wegorzewo): *Angerburg - ein im Sommer viel besuchter Ferienort mit ca. 11.800 Einwohnern - liegt an der Mündung des Flusses Angerapp in den Mauersee.*

Da, wo früher die altpruzzische Burg >>Angele<< gestanden haben soll, errichtete der Ritterorden eine hölzerne Wehranlage (Altenburg). Etwa 2 km nordöstlich des Sees entstand später eine neue Ordensburg aus Stein. 1469 musste die Burg wegen Überschuldung an die Brüder Hans und Anselm von Tettau verpfändet werden. Nach 1525 hatten die Landesfürsten hier ihren Sitz. 1922 entstand hier Ostpreußens grösste Fischzuchtanstalt (40.000 000 Setzlinge jhl.). Darüber hinaus war in der Stadt die Provinzial-, Heil-, Lehr- und Pflegeanstalt >>**Bethesda**<< segensreich tätig. 1945 wurde die Stadt zu 80% zerstört.

Danach fahren wir um den See herum und können ab dem Ausfluss des großen „Masurischen Kanal“ aus dem Mauersee, noch Bunker sehen, die das Oberkommando des Heeres – unweit von Hitlers „Wolfsschanze“ – errichten ließ.

Mauerwald – *Hauptquartier des Oberkommandos des Heeres: In Masuren, am Masurischen Kanal, 8 km von Angerburg, 22 km von Lötzen, 25 km von Rastenburg, 18 km von Wolfsschanze entfernt, befindet sich eine der in Polen besterhalten gebliebenen, unzerstörten deutschen Bunkeranlagen aus den II. Weltkrieg.*

Da fahren wir aber nur daran vorbei, denn unser nächstes Ziel heisst Sztynort = **Steinort**. *Steinort ist ein Schloss und liegt auf einer Halbinsel im Mauersee (Jez.Mamry).* Während des Tatareneinfalls im Jahr 1656 ging das Anfang des 16. Jh. vom Grafen Lehndorff errichtete Schloss in Flammen auf. Gräfin Marie Eleonore Lehndorff, geb. Dönhoff, ließ im Jahr 1695 den Neubau im Barockstil vollenden. Hinter dem Schloss liegt ein einst schöner Park mit 400 Jahre alten Eichen, die zu Naturdenkmälern erklärt worden sind. In dem jetzt verwilderten Park sind noch ein klassizistischer Garten- Pavillon und eine neugotische Kapelle vorhanden. Der letzte Besitzer war Heinrich Graf von Lehndorff, der der Widerstandsbewegung gegen Hitler angehörte. Lehndorff wurde nach dem Scheitern des Attentats am 20. Juli 1944 hingerichtet.

Das Schloss befindet sich in einem schlechten Zustand und kann nur von außen besichtigt werden.

Weiter geht es auf unserer Fahrt nach Ketrzyn = **Rastenburg**:

*Rastenburg (ca. 30.500 Einwohner) liegt am Fluss Guber, einem Zufluss der Alle. An dieser Stelle lag ursprünglich eine Siedlung der pruzzischen Barten. Daneben errichtete 1329 der Deutsche Ritterorden eine Festung. Sie wurde mehrfach zerstört aber aufgrund der günstigen Lage jeweils wieder aufgebaut. 1350 begann der Ritterorden mit dem Bau einer mächtigen Wehrmauer. 1357 erhielt die Ortschaft die Stadtrechte. Der Name Rastenburg stammt vermutlich vom pruzzischen >>Rast<< (Pfahl). Den Namen **Ketrzyn** erhielt die Stadt 1946 zu Ehren des polnischen Historikers W. Ketrzynski (1838 – 1918).*

Die nächste Station unserer Reise geht nach Swieta Lipka = **Heilige Linde**
Das kleine masurische Dorf liegt 6 km südöstlich von Rössel auf der Landenge zwischen dem Heiligelinder See und dem Wirbel See.

Es ist durch seine schöne Wallfahrtskirche „Marie Verkündigung“ berühmt, die alljährlich von Tausenden Touristen besucht wird. Man ist überrascht, in dem ansonsten von Backsteingotik Bauwerken dominierten Ostpreußen so ein barockes Juwel zu sehen. Das Kirchengelände setzt sich aus Gotteshaus, dem Kreuzgang mit vier Eckkapellen und dem Klostergebäude zusammen. Die Wallfahrtskirche, die als Perle des Barock Nordpolens anerkannt ist, erhebt sich an der Stelle zweier Kapellen, die hier früher gestanden haben. Die Kirche ist eine dreischiffige Basilika. 1983 wurde ihr von Pabst Johannes Paul II. der Titel „Kleine Basilika“ zugestanden. Bekannt sind auch die Orgelkonzerte, wo an der Orgel angebrachte Figuren im Takt sich bewegen.

Dieses Kleinod wurde 1687/93 errichtet; ihr Erbauer war Georg Ertly, ein gebürtiger Tiroler, der lange Zeit in Wilna wohnte.

Jetzt geht es auf einen weiteren Höhepunkt unserer Fahrt zu. Wir wollen ein Museum der besonderen Art besuchen. Wir fahren nach Sadry = **Zondern**

An der Straße von Sensburg/ Mragowo nach Lötzen/ Gizycko, rd. 13 km von Sensburg entfernt, befindet sich das Dorf Zondern. Es wurde gegründet im Jahr 1427 durch den Rastenburger Komtur Johann von Beenhausen.

In Zondern gibt es ein „Museum Masurisches Bauernhaus“, geleitet von Krystina und Ditmar Dickti. Die Familie Dickti lebt seit über 200 Jahren in Zondern und bereits der Großvater der heutigen Besitzer sammelte Arbeitsgeräte und sonstige Dinge aus der landwirtschaftlichen Arbeitswelt. Die beiden haben liebevoll viele weitere Ausstellungsstücke zusammengetragen, die die masurische Dorfkultur repräsentieren. Aber das Museum ist nur ein Teil ihres Wirkens. Sie betreiben Landwirtschaft, auf dem Hof gibt es Gänse, Hühner und Enten und man vermietet Zimmer.

Wenn wir ganz brav sind, werden wir von der Chefin zu Kaffee und Hefekuchen eingeladen; dabei tritt sie dann als „Christel“ auf und unterhält die ganze Stube. Sehr erfreut ist sie wenn wir ihr sagen, dass wir aus Bayreuth kommen, denn sie war vor zwei Jahren als Abgeordnete der Evang. Poln. Kirche auf einer Tagung 3 Tage in Bayreuth und davon schwärmt sie heute noch. Mit diesem Besuch beschließen wir den heutigen Tag.

Samstag, 24.05. 2008 4. Tag - Masurenrundfahrt Teil 2

Nach dem Frühstück geht es heute zu einem ganztägigen Ausflug in Richtung Süden, in die **Johannisburger Heide**. Mit 1.004,7 qkm ist sie das größte Waldgebiet nicht nur dieser Region, sondern ganz Polens. 80% des Waldbestandes sind Nadelbäume, vor allem Kiefern und Fichten; die restlichen 20% sind Laubbäume, wie z.B. Eichen, Weißbuchen, Linden, Birken, Ahorn, Rotbuchen, Schwarz- und Grauerlen. Mehrere Seen, z.B. **Beldhan- See, Mucker- See, Falken- See, Nieder- See** u.a., an deren Ufern Urlaubs- und Ferienorte liegen; **Niedersee, Kruttin, Keilern, Wasserborn sowie am Südrand der Heide gelegen Johannisburg**. die dieser Landschaft ihren besonderen Reiz geben. Der schönste Fluss Masurens die **Kruttina** fließt durch eine bezaubernde Landschaft. Hier auf diesem Gewässer ist eine Kahnfahrt möglich. Jedoch nur bei guter Witterung, denn sonst kippen die Boote um. Deshalb ist diese Staken - fahrt auch nicht fest im Programm; sondern wir müssen schauen wies Wetter wird. In Wojnowo = **Eckertsdorf** können wir das Philipponen Kloster besichtigen. Das Dorf wurde von Philipponen (Altgläubigen) gegründet, die wegen ihrer religiösen Anschauungen aus Russland vertrieben wurden. 1830 1834 kamen sie in die Umgebung von Niedersee und gründeten mehrere Siedlungen.

Danach werden wir noch ein Forsthaus in Pierslawek = **Kleinort** besichtigen. Hier wurde am 18. Mai 1887 als Sohn des Oberförsters der Dichter **Ernst Wiechert** geboren. Wiechert schrieb Romane (u.a. „Das einfache Leben“, „Wälder und Menschen“, „Die Jerominkinder“), Novellen, Erzählungen und Theaterstücke. Er starb am 24. August 1950 in der Schweiz. Heute ist das Forsthaus renoviert, aber immer noch mit Forstbetrieb; ein Wirtschaftsgebäude nebenan ist zu einem Ernst Wiechert Museum ausgebaut worden. In der Nähe von Kleinort, am Großen Maitzsee wenige Meter vom Ufer zwischen den Bäumen des Waldes, befinden sich die Gräber von Wiecherts Frau Meta und seinem Sohn Edgar.

Anzuschauen wäre auch noch das „**Jägermeisterhäuschen**“ (keine Angst, das hat nichts mit dem Kräuterlikör zu tun), das eigentlich früher am Schloss Steinort stand, dort zu verfallen drohte, deshalb abgebaut und in der Johannisburger Heide wieder originalgetreu errichtet wurde.

Nach dieser Fahrt in die wunderschöne Natur werden wir zum Abschluss noch eine Fahrt mit der „Weißen Flotte“ durchführen. Wir werden in Nikolaiken eine Schifffahrt vom Nikolaikensee in den Spirdingsee und zurück durchführen.

Mit dieser Schifffahrt endet der zweite Teil der „Großen Masurenfahrt“.

Sonntag, 25.05.2008 - 5. Tag

Heute müssen wir nach dem Frühstück die Koffer verladen, denn es geht wieder in Richtung Westen. Nicht jedoch, um noch ein weiteres Besichtigungsprogramm zu absolvieren. Denn nach Verlassen von Nikolaiken fahren wir direkt in Richtung Rastenburg zur *Ruiny d Kwaterna Hitlera* " **Wilczy Szaniec** „ zu den Ruinen des Führerhauptquartiers „**Wolfsschanze**“.

„Kilometerweit waren die Sprengungen zu hören“, erzählt die alte Messnerin der Johanniskirche in Rastenburg, die das Ende des Krieges in einem kleinen Ort in der Nähe der Wolfsschanze mit erlebt hat. Deutsche Pioniere haben kurz vor Ende des II. Weltkrieges, am 23. Januar 1945, die Bunker der Wolfsschanze gesprengt.

Die **Wolfsschanze** war ein militärisches Lagezentrum des Führungsstabes der deutschen Wehrmacht und eines der „Führerhauptquartiere“ während des II. Weltkrieges in der Nähe von Rastenburg.

Den Decknamen gab Adolf Hitler selbst der Anlage, angelehnt an das von ihm verwendete Pseudonym „**Wolf**“, das er hauptsächlich in seiner privaten Korrespondenz der 1920er Jahre verwendet hatte (er war ja auch in Bayreuth als „**Onkel Wolf**“ in der Familie Wagner bestens eingeführt). Ein weiterer Tarnname des Führerhauptquartiers war „Görlitz“. Die Wolfsschanze entstand ab 1940 durch die Organisation Todt. Sie war in einen dichten Wald gebaut worden und zusätzlich durch nichtbrennbare Tarnnetze, einen speziellen tarnenden Mörtel und Flakstellungen gegen Flugzeugangriffe geschützt. Die Baustelle hatte den Tarnnamen „Chemische Werke Askania“. Seit 1941, dem Beginn des Krieges gegen Russland (Unternehmen Barbarossa), war die Wolfsschanze der Hauptaufenthaltort von Hitler. Insgesamt über 800 Tage hatte er hier verbracht. Zu dem Komplex gehörten insgesamt 80 Bunker, Kasino, Hotels und auch die sogenannte Lagerbaracke, in der Graf Stauffenberg am 20. Juli 1944 das missglückte Attentat auf Hitler unternahm.

Von hier aus geht es auf dem schnellsten Wege nach *Poznan* = **Posen** die letzte Station unserer erlebnisreichen Polen- und Masurenfahrt.

Hier werden wir die letzte Nacht im Hotel „**Novotel Poznan Centrum** „ verbringen. Es ist ein großes Hotel und hat 480 komfortable Zimmer, verschiedene Restaurants, Friseur, Kosmetiksalon, Fotoshop und bewachten Parkplatz. Das 2000 qm große Tropicana- Bad ist mit Rutschbahnen verschiedener Länge ausgestattet, hier gibt es Saunen, Dampfsaunen, Jacuzzi, Solarium und vieles mehr. Dieses Hotel liegt, wie schon der Name sagt, mitten im Zentrum und wir können je nach Ankunftszeit noch einen Stadtbummel machen.

Posen / Poznan *im westlichen Teil Polens an der Warthe gelegen, ist die historische Hauptstadt der gleichnamigen Woiwodschaft (vergleichbar mit unseren Regierungsbezirken) und heute eine Großstadt mit 567.000 Einwohnern. Sie war lange Zeit seiner Geschichte ein Spielball seiner mächtigen Nachbarn.*

Mit dem Namen Posen verbindet man jedoch nicht nur eine Stadt sondern einen ganzen Landstrich. Die preußische Provinz Posen wurde bis 1793 Großpolen (*Wielkopolska*) genannt. Diese Region war das historische Zentrum der polnischen Nation im 10. Jahrhundert und war immer eine der reichsten und am besten entwickelten Provinzen Polens.

1793 wurde Groß- Polen als Ergebnis der 2. polnischen Teilung von Preußen übernommen und anfangs in „*Südpreußen*“ umbenannt. Nach 1815 wurde diese Bezeichnung nicht mehr verwendet. Die Provinz wurde nach dem Namen ihrer Hauptstadt Posen in „Provinz Posen“ umbenannt. Dieses führte häufig zu Missverständnissen, da manchmal angenommen wurde, die Stadt, aber nicht die Provinz sei gemeint.

Auch vor der Teilung Polens hatte Groß- Polen einen deutschen Bevölkerungsanteil. Als das Gebiet preußisch wurde, erhöhte sich dieser Anteil erheblich. Die meisten Siedler waren Lutheraner und viele protestantische Gemeinden wurden gegründet. Vor dem 1. Weltkrieg lag der deutsche Bevölkerungsanteil bei 35%. Die Mehrheit von ihnen lebte in den westlichen und nördlichen Kreisen. Der zentrale und südliche Teil der Provinz behielt seinen polnischen und katholischen Charakter.

Nachdem Deutschland den 1. Weltkrieg verlor, wurde die Provinz Posen an das wiedergegründete, unabhängige Polen zurück gegeben. Nur einige der westlichen Regionen blieben bei Deutschland. Zusammen mit den westlichen Distrikten des früheren Westpreußen wurden diese Gebiete zur Provinz „*Grenzmark Posen-Westpreußen*“. Diese Provinz bestand bis 1938. Die Mehrheit der deutsch sprechenden Einwohner der polnisch gewordenen Teile Großpolens emigrierte nach der Abtretung (d.h. nach 1920) nach Deutschland.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden auch die Teile, die früher zur Grenzmark Posen-Westpreußen gehörten, polnisch. Die Deutschen, die dort lebten wurden gezwungen ihre Heimat zu verlassen. Es wurden dort Polen aus den von Russland besetzten polnischen Ostgebieten angesiedelt. – Soviel zur Geschichte Posens

Montag, 26.05.08 - 6. Tag

Heute bleibt uns nichts anderes übrig, als wieder nachhause zu fahren. Jedoch werden wir noch ein gemeinsames Abendessen einnehmen und eine Überraschung durch den Reiseleiter erleben. So gehen sechs erlebnis- und ereignisreiche Tage zu Ende wo hinterher jeder sagen wird, das war Toll.

Und was wird alles geboten? :

- 6 tolle Tage mit guten Freunden
- Fahrt im modernen Reisebus der Firma Depser
- 1 x Übernachten mit Abendessen (mind. 3 Gänge- Menü) und Frühstück im Hotel Pietrak in Gnesen
- 3 x Übernachten mit Abendessen (Kalt- Warmes Büffet) und Frühstücksbüffet im Hotel Golebiewski in Nikolaiken
- 1 x Übernachten mit Abendessen (mind. 3 Gänge- Menü) und Frühstück im Hotel Novotel Centrum, in Posen.
- Alle Zimmer sind mindestens ausgestattet mit Bad/DU, WC, Telefon und Farbfernseher
- Stadtbesichtigung in Thorn
- Masurenrundfahrt
- Besichtigung Hl. Linde mit Orgelkonzert
- Besuch des Bauernmuseums in Zondern inkl. Kaffee und Kuchen
- Ausflug in die Johannisburger Heide
- Schifffahrt mit der Weißen Flotte (ca. 1 ½ Std.) von Nikolaiken – Nikolaiken
- Eintritt und Führung im ehemaligen Führerhauptquartier „Wolfsschanze“
- Örtliche Reiseleitung während den Führungen
- Ganztägige Reiseleitungen während der Masuren Rundfahrt und der Fahrt in die Johannisburger Heide.
- Frühstückskaffee mit Gebäck und Brotzeit bei der Anreise
- Einreisegebühr pro Person 20.-
- Überraschung durch den Reiseleiter

Und was soll das alles kosten? :

Da ich Fixpreise habe, muss ich das alles auf die Teilnehmerzahl umlegen.

- ab 30 Personen 449,00 € pro Person im Doppelzimmer
- ab 35 Personen 434,00 € pro Person Im Doppelzimmer
- ab 40 Personen 419,00 € pro Person im Doppelzimmer

Einzelzimmerzuschlag 90,00 €

Sie müssten sich verbindlich bis 30. März 2008 anmelden, damit ich Ihnen den genauen Reisepreis zum 01. April 2008 mitteilen kann.

Bei Anmeldung sind eine Anzahlung von 150.- € pro Person zu entrichten. Der volle Reisepreis 3 Wochen vor der Fahrt, da ich die Hotels im Voraus bezahlen muss.

Jetzt noch ein Tipp für die Einzel Übernachtungen: Nehmen sie bitte in einer separaten Tasche oder kleinen Koffer das Waschzeug, den Schlafanzug und frische Unterwäsche mit. Vielleicht auch ein frisches Oberhemd, oder Bluse dann brauchen Sie nicht den großen, schweren Koffer wegen einer Übernachtung ins Hotel mitnehmen.

Gerhard Will



Informationen zum Reiseland Polen

Der Tourismus in Polen ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Mehr als 20 Millionen ausländische Besucher verzeichnet Polen im Jahr 2006 davon über 7 Millionen Deutsche. Polen ist also sehr gut auf Touristen eingestellt, besonders aus Deutschland. Trotzdem sind einige Informationen zum Reiseland Polen hilfreich.

Geld:

Die polnische Währung ist der Zloty. Ein Zloty entspricht 100 Groszy. Es gibt Münzen zu 1, 2, 5, 10, 20, 50 Groszy sowie 1, 2 und 5 Zloty, ferner Banknoten zu 10, 20, 50, 100 und 200 Zloty. Reisende können bei Banken, Wechselstuben (Kantor) sowie in größeren Hotels Geld wechseln. Es gibt flächendeckend Geld - automaten, die ec- Karten akzeptieren und auch in deutscher Sprache zu bedienen sind. Dort können je nach Bank bis zu 2.000 Zloty gezogen werden. Der Gegenwert wird zum aktuellen Kurs dem eigenen Konto belastet, die Hausbank verlangt eine Gebühr von ca. 3 Euro. Der Zloty ist frei konvertierbar, der Wechselkurs ändert sich.

Aktueller Kurs: 1 Euro = ca. 3,62 PLN / 100 Polnische Zloty(PLN) = 27,60 Euro
Der Kurs schwankt bei einzelnen Wechselstuben. Tauschen sie nicht auf der Straße.

Zollvorschriften:

Seit dem 1. Mai 2004 sind Zollkontrollen an den Grenzen entfallen, es gelten für die Ein- und Ausfuhr von Waren die EU- Bestimmungen. Da Polen bis 2008 deutlich günstigere Steuersätze bei Tabakwaren hat, ist die zollfreie Einfuhr auf 200 Zigaretten pro Person über 18 Jahren beschränkt. Die Ausfuhr von Kunstwerken, Antiquitäten, Büchern und Gegenständen, die vor dem 9. Mai 1945 hergestellt wurden, ist nur mit Genehmigung des Denkmalkonservators der jeweiligen Woiwodschaft möglich.

Kontrollen: Ab 21. 12. 2007 entfallen die Personenkontrollen an den Grenzen. Aber trotzdem gültigen Ausweis mitnehmen.

Ärztliche Versorgung:

Die ärztliche und zahnärztliche Versorgung in den Städten und Ferienzentren ist gut. Das Angebot an Apotheken ist ebenfalls gut. Da Spezialarzneimittel oft erst bestellt werden müssen, sollte man diese mitnehmen.

Seit 1. Mai 2004 gelten für Polen die gleiche Regelungen wie für andere EU- Länder. Die eigene Krankenkasse übernimmt dann die Kosten, die im Krankheitsfall für ärztliche Leistungen in Polen anfallen. Grundsätzlich ist es möglich, einen Arzt oder Zahnarzt in Anspruch zu nehmen. Zur Behandlung im Krankenhaus braucht man eine **Europäische Krankenversicherungskarte**. Die ist kostenlos bei der eigenen Kasse erhältlich.

Telefon / Notruf

Die Ländervorwahl für Polen ist 0048 von Polen nach Deutschland 0049
Die Notrufnummern sind landesweit gleich und kostenlos von öffentlichen Telefonzellen anzuwählen.

Polizei: 997 Feuerwehr: 998 Rettungsdienst 999

In Deutscher Sprache: Festnetz 0800-200 300 Handy 0048-22-601

Toiletten: Gelegentlich sind öffentliche Toiletten mit einem Kreis für Damen und einem Dreieck für Herren gekennzeichnet. Für die meisten öffentlichen Toiletten, auch in Restaurants, ist eine kleine Gebühr zu zahlen.

